

Social Entrepreneurship Education (SEE) in einem internationalen Erasmus+-Programm für Lehramtsstudent*innen

Tamara Katschnig¹, Andrea Bisanz, Elisabeth Fernbach,

DOI: <https://doi.org/10.53349/resource.2024.i3.a1301>

Zusammenfassung

Die Bedeutung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) rückt immer mehr in den Fokus zeitgemäßer Lehre. Bestehende Unterrichtsmodelle können durch die Implementierung von Social Entrepreneurship Education (SEE) ergänzt werden. Fünf Hochschulen aus den Niederlanden, Finnland, Österreich, der Tschechischen Republik und Belgien haben ein „Blended Intensive Programme (BIP) von Erasmus+“ zum Thema „SEE-ing a Better World“ entwickelt und 2023 durchgeführt. Es zielt darauf ab, Lehramtsstudierende mit den Merkmalen von SEE, BNE sowie deren praktischer Umsetzung im Unterricht vertraut zu machen. Dazu wurde eine flankierende Untersuchung durchgeführt, um folgende Frage zu beantworten: „Was sind nach Ansicht der Studierenden die Schlüsselfaktoren für ein internationales Lernprogramm, in dem Lehramtsstudierende Kompetenzen im Rahmen der SEE entwickeln?“ Quantitative (Fragebögen) als auch qualitative Daten (Tagebücher) wurden von den 24 Student*innen, die am Erasmus+-Programm teilnahmen, erhoben und mit SPSS bzw. qualitativer Inhaltsanalyse analysiert. Durch Reflexion der Teilnehmenden in den Tagebüchern werden Lücken im Programm aufgedeckt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden in die Planung für das darauffolgende BIP (2024) eingearbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden durch das Lernen in einem internationalen Kontext neue Einsichten und Kompetenzen in Bezug auf BNE und SEE entwickeln und, dass die Future Skills – Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität – als Schlüsselfaktoren identifiziert werden können.

Stichwörter: Social Entrepreneurship Education (SEE), Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Erasmus+

¹ KPH Wien/Krems, Lacknergasse 89, 1180 Wien, tamara.katschnig@kphvie.ac.at

1 Einleitung & Ausgangslage

O'Donoghue et al. (2018) betonen, dass es immer wichtiger wird, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung in der Bildung zu berücksichtigen. Eine Möglichkeit, dies zu tun, ist die Bildung für SEE, bei der Studierende und Schüler*innen lernen, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. SEE befindet sich an der Schnittstelle von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Entrepreneurship Education (EE) (Lindner, 2018; Van der Wal-Maris, 2022). BNE kann als Bildung verstanden werden, die auf (1) Mitgefühl, Empathie und Fürsorge – als Anregung für unternehmerische Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung – abzielt; (2) Unternehmertum – den Prozess des Erkennens von Chancen, der Generierung von Ideen, der Entwicklung von Initiativen und der Schaffung von Werten; und (3) die Interaktion zwischen beiden (vgl. Van der Wal-Maris, 2019).

Ein SEE-Prozess kann folgendermaßen beschrieben werden: Ein Problem/eine Herausforderung wird erkannt, im Anschluss werden Ideen zur Verbesserung generiert. Je mehr Ideen in dieser Phase gesammelt werden, desto aussichtsreicher wird der nachfolgende Prozess, Initiativen für einen Wandel anzubahnen. Finden Studierende und Schüler*innen Aktivitäten, um Veränderungen in Eigeninitiative einzuleiten und führen diese auch durch, schaffen sie Mehrwert und folgen dadurch den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung (vgl. Van der Wal-Maris, 2019).

Die Initiative zur Durchführung dieses durch Erasmus+ geförderten “Blended Intensive Programmes” (BIP), ging von Kolleginnen der Marnix Academie in Utrecht aus, mit denen die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems (KPH Wien/Krems) bereits mehrere gemeinsame Erasmus Programme verfolgt hatte. Zu diesem Zeitpunkt war dieses Format noch neu und die Umsetzung eine Herausforderung für alle Beteiligten. Folgende Kriterien waren von Erasmus+ zu erfüllen: (1) Mindestens drei Hochschulen aus verschiedenen Erasmus+ Programmländern, eine davon koordinierend und zwei entsendend, mussten eingebunden werden. Neben der koordinierenden Marnix Academie und der KPH Wien/Krems, konnten sogar mehr als eine weitere Hochschule zur Teilnahme gewonnen werden: Die Universität Oulu in Finnland, die Masarykova Univerzita Muniped in der Tschechischen Republik und die PXL University of Applied Sciences and Arts in Belgien. (2) Die Mindestzahl an teilnehmenden Studierenden der entsendenden Universitäten, die fünfzehn nicht unterschreiten darf, war mit achtzehn internationalen plus sechs niederländischen Student*innen größer als gefordert. (3) Organisatorisch beinhaltet das BIP nationale, sowie internationale virtuelle Phasen vor und nach einer Kurzzeitmobilität von mindestens fünf Tagen mit dem Ziel innovative Lern- und Lehrmethoden zu nutzen. (4) Diese internationale Zusammenarbeit sollte einen Mehrwert für die Studierenden und Professor*innen der teilnehmenden Hochschulen nach sich ziehen. Folgende finanzielle Leistungen wurden in Anspruch genommen: Die koordinierende Universität beantragte im Auftrag aller Partner Mittel für Organisation und Durchführung des BIPs. Die Teilnehmenden aus den Programmländern konnten von der Entsendeinstitution eine Förderung für die physische Mobilität erhalten.

1.1 Vorbereitung und Durchführung des Erasmus+ Projektes

Die Professor*innen der einzelnen Hochschulen trafen sich ab Oktober 2021 in regelmäßigen Abständen in Web-Konferenzen, um das genaue Programm zu planen und die Arbeitsaufträge für die Studierenden auszuarbeiten. Die erste geplante Präsenzwoche im März 2022 musste aufgrund der unsicheren COVID-19-Pandemiezeit auf März 2023 verschoben werden.

Folgende transdisziplinäre Themen standen als BIP-Inhalte von Erasmus+ zur Auswahl „Nachhaltigkeit, Inklusion, Bürgerschaftliches Engagement und die Sustainable Development Goals (SDGs)“. Als Titel des Programms, das in engem Zusammenhang mit Social Entrepreneurship Education steht, wurde “SEE-ing a better world” gewählt. Des Weiteren waren die SDGs der UN und die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) Bereiche, die in der internationalen Zusammenarbeit in den Fokus genommen wurden. SEE im Titel sollte auf die Entwicklung neuer Ideen und Schaffung von Werten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung sowohl auf Studierendenebene als auch auf der der Schüler*innen Bezug nehmen.

In einer ersten nationalen Online-Veranstaltung im Dezember 2022 wurden die Studierenden von den Professor*innen ihrer Heimatuniversitäten in SEE und BNE eingeführt. Bei der ersten internationalen virtuellen Zusammenkunft Anfang Februar 2023, in der das BIP mit seinen Inhalten und Zielen allen Teilnehmenden vorgestellt wurde, genauso wie die Aufgaben, die auf die Studierenden zukommen werden, gab es bereits eine erste Möglichkeit, das internationale Kleingruppenteam kennenzulernen. In der folgenden Zeit bis zur Präsenzphase in Utrecht trafen sich die Kleingruppen, die jeweils aus mindestens einem*einer Studierenden pro Land zusammengesetzt waren, zweimal online, um sich bereits kennenzulernen und gemeinsam die Aufgabenstellungen, die vor der Präsenzwoche zu erledigen waren, zu diskutieren.

In der Präsenzwoche gab es viele gemeinsame Aktivitäten, die sich auf SEE und BNE bezogen. Die meisten wurden in den internationalen Kleingruppentteams umgesetzt. Der gemeinsame Besuch der Buitendijk Grundschule ermöglichte es allen Teilnehmenden eine innovative Bildungsinstitution kennenzulernen, in der die Schüler*innen ermutigt werden, jeden Tag aktiv und investitionsförderlich zu lernen, zusammenzuarbeiten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln (<https://buitendijk.nl>).

Eine weitere Erfahrung konnten die Studierenden in der Präsenzwoche an den Praxisschulen ihrer niederländischen Kolleg*innen gewinnen. Dort unterrichteten sie Grundschulkinder mit dem Fokus auf SEE und BNE. Die Vorstellungen junger Kinder, einen Beitrag zu “SEE-ing a better world” zu leisten, waren vielfältig und kreativ. Eine Aufgabe für die internationalen Kleingruppentteams in der Präsenzwoche war die Erstellung eines Videos. Diese sollten Möglichkeiten des Lernens von SEE und BNE aufzeigen, sowohl die Studierenden selbst als auch die Schüler*innen einbeziehen und so dem sozialen Handeln im Rahmen der SEE-Bildung Aufmerksamkeit schenken. Die Studierenden und Kinder nehmen an der realen Welt teil und werden mit realistischen sozialen Problemen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit (in

Verbindung mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung) konfrontiert. Diese Videos waren vielfältig gestaltet und zeigten die verschiedenen Möglichkeiten, SEE und BNE umzusetzen.

1.2 Ziel des Programmes und Forschungsfrage des Projektes

Ziel des Blended Intensive Programmes ist es, Lehramtsstudierende sowohl mit den Merkmalen von SEE/BNE als auch mit ihrer praktischen Umsetzung im beruflichen und privaten Alltag vertraut zu machen, wobei ein wesentlicher Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit zwischen den internationalen Studierenden liegt.

Flankierend werden in einem Forschungsprojekt die Auswirkungen des BIP-Programmes auf die Entwicklung der 4Ks bei den Studierenden erhoben und mögliche Verbesserungen des Programmes mitgedacht. Folgende Frage wird in diesem Projekt beforscht: *Was sind nach Ansicht der Studierenden die Schlüsselfaktoren für ein internationales Lernprogramm, in dem Lehramtsstudierende Kompetenzen im Rahmen der Entrepreneurship Education entwickeln und inwieweit machen sie Erfahrungen mit der Entwicklung der 4Ks?*

2 Flankierende Forschung

2.1 Überblick

Zusätzlich zur Abhaltung des Blended Intensive Programmes “SEE-ing a better world”, wurde eine flankierende Forschung (Vermunt, 2021) durchgeführt. Folgende Abbildung zeigt die verschiedenen Methoden/Messinstrumente sowie den Zeitpunkt der Messungen.

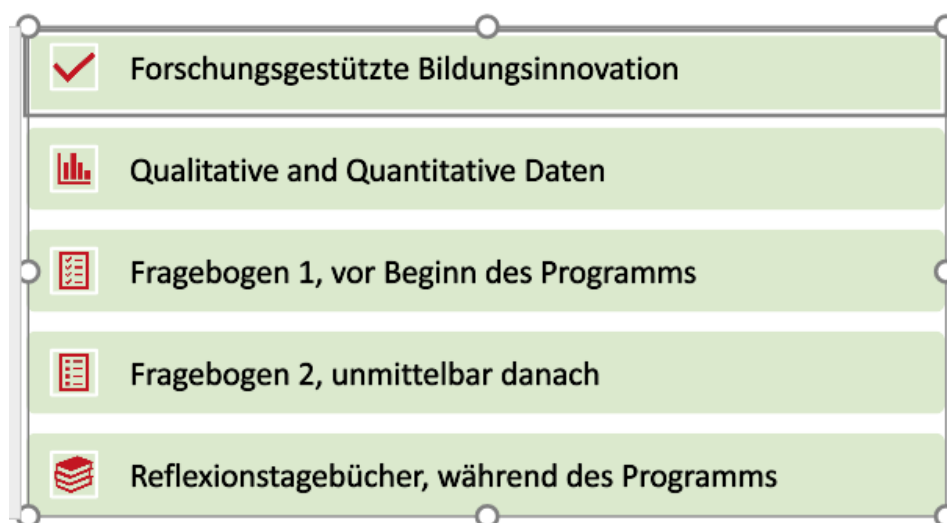


Abbildung 1: Methodologie – Flankierende Forschung (Eigendarstellung)

Die verschiedenen Messmethoden wurden zeitlich aufeinander abgestimmt, wie die folgende Abbildung zeigt. Es wurden zwei online Meetings vor der Präsenzwoche in Utrecht durchgeführt, wo organisatorische Informationen geteilt wurden. Vor und nach der Präsenzwoche, die im März 2023 stattfand, wurden die Links zu den Fragebögen (online mittels unipark) an die Studierenden gesendet, danach fand ein nationales Meeting in den einzelnen Ländern statt. Die Auswertung der Fragebögen erfolgte mittels SPSS; die der Tagebücher mit Hilfe qualitativer Inhaltsanalyse. Daraufhin wurden die Ergebnisse mit Hilfe der 4Ks – Kommunikation, Kollaboration, kritisches Denken und Kreativität – dargestellt. Neun Studierende kamen aus Österreich, drei aus Belgien, fünf aus der Tschechischen Republik und sechs aus den Niederlanden; zwei davon waren in der Ausbildung für Sekundarschullehrer*innen, der Großteil für Primarschulen. Das Durchschnittsalter betrug 24 Jahre, die meisten befanden sich im zweiten Jahr der Ausbildung, manche im dritten oder darüber, drei waren im ersten Ausbildungsjahr.

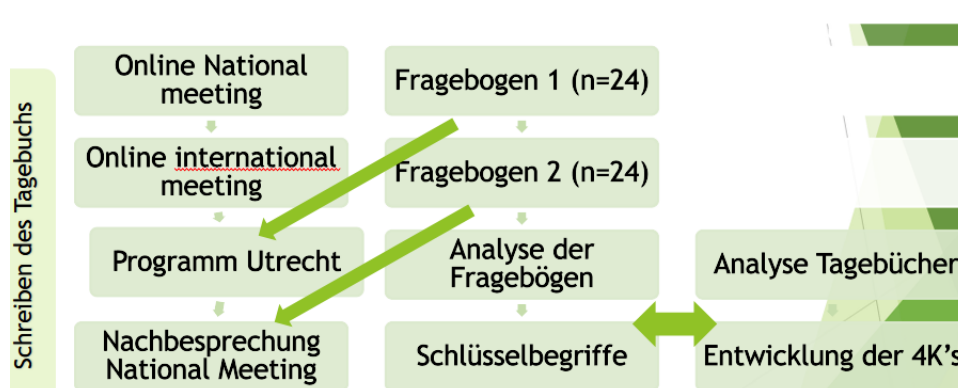


Abbildung 2: Diagramm Flankierende Forschung (Eigendarstellung)

2.2 Fragebögen

Die beiden Fragebögen wurden vom Forscher*innenteam unter Berücksichtigung der vorhandenen Messinstrumente (Erasmus+) und der Literatur erstellt. Der erste Fragebogen (vor der Präsenzwoche in Utrecht) enthielt (1) Multiple Choice Fragen zu Auffindbarkeit des Programms, Motivation zur Teilnahme sowie zu Erwartungen der Studierenden an die Teilnahme. Des Weiteren gab es (2) offene Fragen zu Motivation und Erwartungen an die Teilnahme und zu zusätzlichen Anregungen sowie (3) einige Fragen auf einer 4-stufigen Likert-Skala zu Zufriedenheit mit Kontakt (Organisation und Teilnehmende) und zur Zufriedenheit mit dem Online-Meeting. Der zweite Fragebogen (nach der Präsenzwoche) enthielt (1) Multiple Choice Fragen zu Zufriedenheit mit dem Kontakt (Organisation und Teilnehmende) sowie zur Zufriedenheit mit dem Online-Meeting, (2) offene Fragen zu Verbesserungsvorschlägen des Programms, zum Zusammenhalt in der Gruppe und zu Erlebnissen und Programmhöhepunkten sowie (3) Fragen auf einer 4-stufigen Likert-Skala zu Zufriedenheit mit dem Kontakt zu den Teilnehmenden und zur Organisation, zur Bewertung von

Programminhalten und -zielen sowie zur Bewertung der Qualität und Benutzerfreundlichkeit des Programms. Die Auswertung erfolgte mittels SPSS deskriptiv und analysierend.

2.3 Reflexionstagebücher

Während des Programms hatten die Studierenden die Aufgabe, täglich Einträge in ihrem Reflexionstagebuch zu verfassen. Das Führen eines Tagebuches dient der Selbstreflexion durch das Schreiben und stärkt gleichzeitig die Erinnerung an das erworbene Wissen. Wie Altrichter et al. (2018) vorschlagen, erleichtert das schriftliche Verfassen von Erlebtem, Beobachtetem die Entwicklung neuer Perspektiven und die Herstellung von Verbindungen, was den Studierenden hilft, die Situation besser zu verstehen.

Das Tagebuch ist in zwei Abschnitte unterteilt. Erstens den beschreibenden oder objektiven Teil, in dem die Studierenden festhalten, was sie im Laufe des Tages beobachtet, gehört, gelesen und getan haben. Anschließend dokumentieren die Studierenden ihre Reflexion und Interpretation im zweiten Teil des Tagebuchs, dem subjektiven Teil. Sie notieren ihre Gefühle, Gedanken und aufkommenden Fragen.

Die Analyse wurde nach den Kriterien der 4Ks durchgeführt, die von Chiruguru (2020) zu den wesentlichen Kompetenzen des Unterrichts im 21. Jahrhundert beschrieben werden:

- (1) Kreativität: kreativ denken, kreativ mit anderen zusammenarbeiten, Innovation umsetzen
- (2) Kommunikation: eigene Gedanken und Ideen, mit anderen kommunizieren, Medien und Technik, internationale Kommunikation
- (3) Kollaboration: effektives und respektvolles Arbeiten, Flexibilität zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels, gemeinsame Verantwortung
- (4) Kritisches Denken: Bewertung von Beweisen, Argumente und Überzeugungen, alternative Standpunkte bewerten, kritisch reflektieren.

Um alle vier 4Ks feststellen zu können, diente folgender systematischer Ansatz zur Analyse der 24 Tagebücher. Ein besonderes Augenmerk lag hierbei auf dem subjektiven Teil jedes Tagebuchs, in dem die Studierenden festhielten, was sie gefühlt, gedacht, und sich gefragt haben. Die Unterkategorien innerhalb der 4Ks wurden in den Tagebüchern mit Hilfe einer Farbkodierung für jedes Kriterium vom Forscher*innenteam hervorgehoben. Die Aussagen wurden anschließend in die vorgesehenen Zeitfenster des Programms eingetragen und somit eine umfassende Gesamtzusammenfassung erstellt.

3 Ergebnisse der Studie

Im folgenden Abschnitt werden einige ausgewählte Ergebnisse der Begleitforschung des BIP “SEE-ing a Better World” vorgestellt.

3.1 Ergebnisse der beiden Befragungen

Was die Motivation zur Teilnahme betrifft, so geben die Studierenden folgendes an: Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden, Internationale Orientierung, Inhalt (SEE) des Programms, Internationaler Austausch aus dem Bereich der Bildung. Erwartungen hatten sie diesbezüglich: Erwerb von Kenntnissen und Erfahrungen im Bereich der Social Entrepreneurship Education, Wissensaustausch mit internationalen Studierenden, Wissen über SEE und das niederländische Schulsystem, Entwicklung von SEE-Kompetenzen und auch Lust auf Abenteuer. Sie waren vor Start der Präsenzwoche in Utrecht sehr zufrieden mit dem Inhalt, dem Ablauf und der Übersichtlichkeit des Online-Programms, mit dem (online) Kontakt mit Gleichaltrigen in der (inter-) nationalen Gruppe sowie mit Freundlichkeit/Offenheit während der ersten Online-Sitzung.

Nach der Präsenzwoche antworteten sie auf die Frage, was der wertvollste Teil des Programmes war mit: „Besuch von Grundschulen mit Schwerpunkt auf der Umsetzung von SEE“ und „Aktive Teilnahme an einer internationalen Kooperationsgruppe“. Ihre Erwartungen an das Programm wurden großteils übertroffen; sie hatten äußerst positive, anregende und motivierende Begegnungen, auch der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit innerhalb der internationalen Gruppen wurden sehr geschätzt. Den Kontakt mit internationalen Student*innen bewerteten sie als äußerst positiv; sie waren sehr zufrieden mit der „pädagogischen“ Atmosphäre und sind motiviert, die Inhalte auch zurück in ihrem Heimatland umzusetzen. Sie haben darüber hinaus wertvolle Erkenntnisse für den eigenen Unterricht gewonnen und einen Wissenszuwachs über SEE erlangt.

3.2 Ergebnisse der Reflexionstagebücher

Die Studierenden erlebten das Programm als eine intensive Herausforderung. Das Führen eines Tagebuchs half ihnen dabei, diese zu verarbeiten. Die Analyse der Kategorie Kreativität ergab, dass Aufgabenstellungen, die einen offenen Ausgang ermöglichen, anregend für die Studierenden waren und ihre kreative Denkfähigkeit förderten. Eine wesentliche Voraussetzung für gemeinschaftliches kreatives Arbeiten war das Vorhandensein einer positiven Atmosphäre, sowie ausreichend Zeit in Kombination mit den herausfordernden Aufgaben. Bedingungen für eine gelungene kreative Umsetzung von SEE in der eigenen Praxis waren sowohl Wissen als auch Visionen.

Die Kommunikation mit Gleichaltrigen wurde als unterstützend erlebt, der Austausch in der Arbeitssprache Englisch war für alle herausfordernd und gelang durch gegenseitige Unterstützung. Die gastgebenden Studierenden bestimmten, welche Technologie für die Kommunikation genutzt wurde. Des Weiteren waren Unterschiede in der Kultur und in den Bildungsansätzen ein Thema in der Interaktion zwischen den Studierenden.

Beim Austausch von Ideen und der Ausführung von Plänen nutzten die Studierenden die Talente aller Teammitglieder. Die Erkenntnis der Studierenden, dass sie alle noch in diesem Beruf wachsen und zum *Changemaker* werden, steigerte ihre Flexibilität und ihre Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen. Fast alle Gruppen arbeiteten sehr gut zusammen und übernahmen Verantwortung für gemeinsame Ziele. Hingegen zeigten nur einige Studierende einen analytisch kritischen Ansatz im Umgang mit Einstellungen und Erwartungen. Die Studierenden beobachteten verschiedene Unterrichtsmethoden, machten sich aber nur wenige zu Grunde liegende Gedanken. Sie analysierten ihre Lernprozesse lediglich kurz und machten sich vorrangig Gedanken zur Atmosphäre in den beobachteten Settings. Ein Weiter- oder Vorausdenken konnte nur ansatzweise identifiziert werden.

4 Schlussfolgerungen

Die Besuche an den Grundschulen (sowohl zur Hospitation als auch zur unterrichtlichen Praxis), die Arbeit in den internationalen Teams und die Herangehensweise an verschiedenen Aufgabenstellungen mit kreativen Arbeitsmethoden sind Schlüsselfaktoren für ein gelingendes internationales Lernprogramm, in dem Lehramtsstudierende ihre SEE-Kompetenzen entwickeln können.

Die Studierenden scheinen bei diesem Programm nicht in allen 4Ks die gleiche Entwicklung zu erfahren: Es fällt auf, dass Studierende Kritisches Denken weniger stark entfalten konnten als die anderen 3Ks. Dies zeigt sich im Sinne von Problemen auf eine neue Art und Weise zu betrachten sowie vertiefte analytische Fähigkeiten zu nutzen, um komplexe Themen zu interpretieren. Nachdem dieses BIP auch im Studienjahr 2023/24 erneut durchgeführt wurde, wurden die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen in Hinblick auf Verbesserungsvorschläge für das Programm ebenso in die erneute Planung miteinbezogen wie die Reflexion der teilnehmenden Professor*innen. Unter den Aussagen der Studierenden finden sich drei wesentliche Gestaltungsvorschläge, das Programm weiterzuentwickeln:

Die Ziele des Programms sollten klarer vermittelt werden, es soll sichergestellt werden, dass alle Studierende Zugriff auf die Informationen in der virtuellen Teams-Umgebung haben (der Zugriff war durch unterschiedliche IT-Systeme der Partnerländer nicht für alle einfach handzuhaben) und das Programm sollte insgesamt etwas ausgewogener konzipiert werden. Die ersten beiden Tage der Präsenzwoche, an denen die Studierenden viel Input erhielten, dauerten sehr lange, während die nachfolgenden Tage durch das Erfüllen der Arbeitsaufträge in den internationalen Kleingruppentteams flexibler gestaltet werden konnten. Diese Rückmeldungen wurden für das zweite BIP in Brunn (März 2024) bereits berücksichtigt.

Literatur

- Altrichter, H., Posch, P., & Spann, H. (2018). Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Julius Klinkhardt
- Chiruguru, S. B. (2020). The essential skills of 21st century classroom (4Cs). <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.36190.59201>
- European Commission, Directorate-General for Education, Youth, Sport and Culture. (2022). Erasmus+ annual report 2021. Publications Office of the European Union. <https://data.europa.eu/doi/10.2766/635340>.
- Lindner, J. (2018). Entrepreneurship education for a sustainable future. Discourse and Communication for Sustainable Education, 9(1), S. 115-127. doi:10.2478/dcse-2018-0009
- O'Donoghue, R.B., Taylor, R.J., & Venter, V. (2018). How are learning and training environments transforming with ESD? In A. Leicht, J. Hess & W.S. Byun (Eds.), Education on the Move (S. 111–132). Paris: UNESCO.
- OECD/EU (2019). Boosting Social Entrepreneurship and Social Enterprise Development in the Netherlands. OECD Working Paper. Paris: OECD/EU. Geraadpleegd op 22-12-2022, op [Boosting Social Entrepreneurship and Social Enterprises Development in the Netherlands \(oecd-ilibrary.org\)](http://oecd-ilibrary.org)
- UNESCO (2020). Education for Sustainable Development: A roadmap. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374802>.
- Van der Wal-Maris, S.J. (2019). In verbinding: Onderwijs met het oog op de toekomst. (Lectorale rede). Utrecht: Marnix Academie.
- Van der Wal-Maris, S. J. (2022). First Step in Design Based Research on Social Entrepreneurship Education in Primary Education. Presentation held at EARPIL Conference 2022, S. 23-25 November, Nijmegen, The Netherlands.
- Van der Wal-Maris, S. J., Koene, J., & Mout, F. (Manuscript in voorbereiding). Student teachers as changemakers: how to equip them? Social Entrepreneurship Education as a way to shape Education for Sustainable Development in teacher education. Marnix Academie.
- Vermunt, J.D. H. M. (2021). De rol van flankerend onderzoek bij de realisering van duurzame innovaties in het hoger onderwijs. Presentatie gehouden op ORD 2021, 7 July, Amsterdam.